

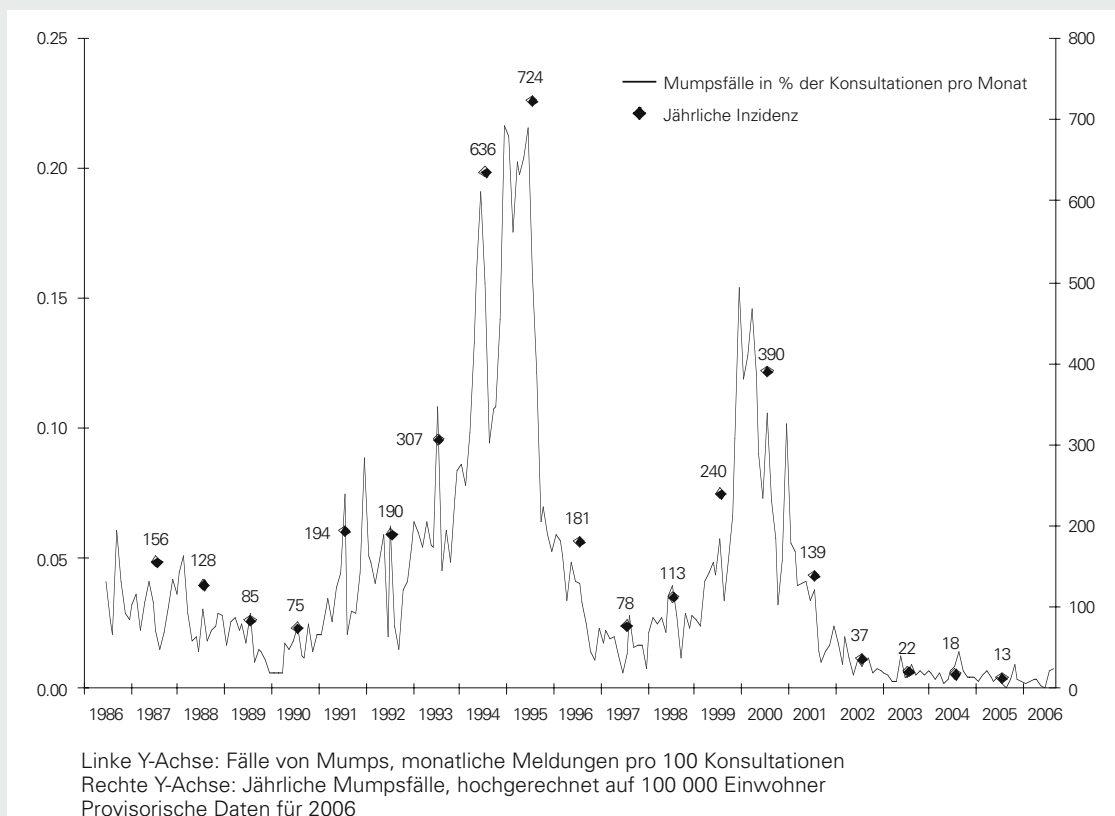
Meldungen (N) der laufenden 4 Wochen bis 15. 9. 2006 und Inzidenz pro 1000 Konsultationen (N/10³)
Freiwillige Erhebung bei Hausärzten und -ärztinnen (Allgemeinpraktiker, Internisten und Pädiater)

Woche	34		35		36		37		Mittel 4 Wochen	
Thema	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³
Influenza	9	0.6	4	0.3	8	0.5	7	0.5	7	0.5
Masern	1	0.1	0	0	1	0.1	0	0	0.5	0
Röteln	0	0	0	0	0	0	1	0.1	0.3	0
Mumps	0	0	1	0.1	0	0	0	0	0.3	0
Pertussis	3	0.2	3	0.2	3	0.2	3	0.2	3	0.2
Otitis media	27	1.7	39	2.5	54	3.7	65	4.8	46.3	3.2
Pneumonie	14	0.9	19	1.2	21	1.4	18	1.3	18	1.2
Akute Gastroenteritis	56	3.6	41	2.6	37	2.5	35	2.6	42.3	2.8
Meldende Ärzte	173		181		166		151		167.8	

Provisorische Daten

Sentinella-Meldungen Juni 1986–August 2006

Mumps



Seit der Einführung des Sentinella-Überwachungssystems im Jahr 1986 sind zwei grosse Mumpsepidemien in der Schweiz aufgetreten

(1994/95 und 1999/00). Anhand der Meldungen der Sentinella-Ärztinnen und -Ärzte wurde die Anzahl der Mumpsfälle 1995 auf etwa 50 000

geschätzt, 1999 waren es 17 100 und im Jahr 2000 28 000. Seither haben die Mumpsfälle, welche in einer Praxis behandelt werden, deut-

lich abgenommen: auf 10 000 im Jahr 2001, 2700 im Jahr 2002, 1600 im Jahr 2003, 1300 im Jahr 2004 und 1000 im Jahr 2005. Für dieses letzte Jahr ergab sich eine Inzidenz von 13 Fällen pro 100 000 Einwohner, der niedrigste Wert, der in Sentinella je erhoben wurde.

Im Jahr 2005 wurden von den regelmässig meldenden Ärztinnen und Ärzten 42 Mumpsfälle gemeldet (64 im Jahr 2004). Bei 29 (69%) davon wurde eine Laboruntersuchung durchgeführt: zwei Fälle (7%) liessen sich bestätigen, ein Fall (3%) wurde ausgeschlossen (zwei negative serologische Ergebnisse). Zudem entsprachen 24% der 41 zur Auswertung verbleibenden Fälle nicht der klinischen Falldefinition (Schwellung der Parotis oder anderer Speicheldrüsen während der Dauer von mindestens zwei Tagen). Ein einziger Mumpsfall (mit negativem serologischem Ergebnis) war im epidemiologischen Zusammenhang mit einem anderen Fall. Wie ausserhalb von Epidemien zu erwarten, ist die Mehrzahl der gemeldeten Mumpsverdachtsfälle wahrscheinlich nicht durch das Mumpsvirus verursacht worden.

Von Januar bis August 2006 wurden 22 Fälle gemeldet (provisorische Daten). In der gleichen Periode des Vorjahres waren es 26 Fälle. Von den 15 Fällen (68%), bei denen ein Laborresultat vorliegt, wurde jedoch nur ein einziger (7%) bestätigt. Es ist darum anzunehmen, dass es sich wie in den vorangehenden vier Jahren bei einem hohen Anteil der gemeldeten Fälle nicht um Mumps handelt.

Von 1999–2003 betrug die Durchimpfung gegen Mumps bei Kindern im Alter von 2 Jahren 81% für mindestens eine Dosis. In der Altersgruppe der 5- bis 8-Jährigen waren 87% geimpft (36% mit 2 Dosen), unter den 14- bis 16-Jährigen 93% (53% mit 2 Dosen). Gemäss einer 2005 in neun Kantonen durchgeführten Studie ist die Mumpsdurchimpfung im Anstieg begriffen. Sie stieg von 80% auf 85% bei zweijährigen Kindern mit mindestens einer Dosis und erreichte je nach Alter 69%–73% für die zweite Dosis. Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt die Impfung aller Kinder entsprechend dem schweizerischen Impfplan: erste MMR-Impfung (Ma-

sern, Mumps, Röteln) im Alter von 12 Monaten gefolgt von einer zweiten Impfung im Alter von 15–24 Monaten. Eine fehlende Impfung kann zu jedem Zeitpunkt nachgeholt werden. Jungen Erwachsenen, die nicht geimpft oder nicht nachgewiesenermassen immun sind, wird ebenfalls eine MMR-Impfung empfohlen, insbesondere Medizinalpersonen und allen, die mit Kindern arbeiten. ■

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 031 323 87 06